

Präventionsexperte warnte vor Gefahren im Internet

## Mit <barbie\_13> beim Chatten unterwegs

es. Social Networks wie Facebook und Chatrooms gehören heute zu den beliebtesten Spielplätzen der Kinder. Viele Eltern sind ahnungslos, andere aber fragen sich: Wie kann ich mein Kind vor sexueller Ausbeutung, Mobbing, Cyberbullying usw. schützen? An einer gut besuchten Informationsveranstaltung der EmW erhielten sie Antworten und durften zudem live mitverfolgen, wie es in einem Chat zu- und hergeht.

Bereits zum zweiten Mal ist es der EmW gelungen, Rolf Nägeli zu einem Vortrag nach Greifensee zu holen. Als Leiter des Kommissariats Prävention der Stadtpolizei Zürich und langjähriger Leiter der Kinderschutzgruppe verfügt dieser nicht nur über ein umfangreiches Wissen und

boten? Wie gehen pädophile Täter vor? Wie kann ich mein Kind schützen? Und was genau versteht man unter sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen? Was sagt das Gesetz dazu und mit welchen Handlungen können Jugendliche sich strafbar machen? Zudem ver-



Rolf Nägeli hat die uneingeschränkte Aufmerksamkeit des Publikums. (es)

einen grossen Erfahrungsschatz, sondern er weiss seine Botschaften auch wirkungsvoll zu vermitteln. Zum einen mit eindrücklichen Beispielen aus der Praxis, zum anderen mit Zahlenmaterial aus diversen Studien, wie:

- 89% der Kinder sind täglich im Internet
- 75% haben einen eigenen PC mit Internetzugang im Zimmer
- Den ersten Kontakt mit Pornografie haben Kinder heute mit elf Jahren
- 89% wurden beim Chatten bereits einmal sexuell belästigt
- Bei der dritten Frage oder nach 2,6 Minuten kommt's zum Thema Sex

### Auf alle Fragen eine Antwort

Im Laufe seiner Präsentation behandelte der Referent dann sämtliche Teilbereiche zum Thema Gefahren im Internet. Was ist ein Chat? Was bedeuten Abkürzungen wie cs und ts in der Chatsprache? Wie funktioniert ein Instant Messenger, wie ein Social Network? Wo ist Vorsicht ge-

wies Rolf Nägeli auf wichtige Verhaltensregeln und prüfte zur Auflockerung die Anwesenden, ob sie noch wissen, was sie vor einigen Minuten erfahren haben.

### So reagieren Sie richtig

Und wenn dann doch einmal etwas vorgefallen ist? Wie reagiert man am besten bei Missbrauch oder Belästigung im Internet? Dazu äusserte sich der Referent in demselben Sinne, wie es auch unter [www.schaugenau.ch](http://www.schaugenau.ch) nachzulesen ist:

Sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie ihm glauben. Geben Sie ihm Sicherheit, dass es Ihnen vertrauen kann. Notieren Sie das Datum und Uhrzeit des Vorfalles, ebenso den Namen des Chatrooms und drucken Sie die Seite als Printscreen aus.

### Mehr zum Thema gibt's unter

[www.schaugenau.ch](http://www.schaugenau.ch)  
[www.fit4chat.ch](http://www.fit4chat.ch)  
[www.security4kids.ch](http://www.security4kids.ch)  
[www.safersurfing.ch](http://www.safersurfing.ch)

Auch der Nickname des Belästigers oder weitere Daten wie E-Mail-Adresse oder Telefonnummer sind wichtig. Aber Achtung! Speichern Sie auf keinen Fall pornografische Bilder oder ähnliches Beweismaterial auf dem Computer, denn dadurch machen Sie sich strafbar.

### So können Sie Ihr Kind schützen

Oft trauen sich Kinder nicht, darüber zu sprechen, wenn sie z.B. Opfer von Cyberbullying geworden sind, weil sie befürchten, nachher das Internet nicht mehr benutzen zu dürfen. Die Ratschläge dazu:

Ermutigen Sie Ihr Kind, sich mit Ihnen auszutauschen. Zeigen Sie Interesse und gehen Sie zusammen online. Bestimmen Sie gemeinsam interessante und altersgerechte Chaträume. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren im Internet und legen Sie Verhaltensregeln fest. Sprechen Sie negative Erfahrungen an und seien Sie wachsam. Schauen Sie sich die Chaträume und Social Networks, in denen sich Ihr Kind bewegt, zusammen an und fragen Sie, ob ein Moderator anwesend ist. Doch nicht zuletzt: Melden Sie Belästigungen oder anstössige Inhalte (Pornografie, Gewalt- oder Hassseiten usw.) der Polizei.

### Jetzt ist Know-how gefragt

«Ziel ist es nicht, nachher nach Hause zu gehen und das Internet abzustellen», hatte Rolf Nägeli einleitend betont, «denn das Internet ist nicht schlecht.» Doch genau das möchten wohl manche Eltern nach diesem Informationsabend tun. Denn nun wissen sie zwar um die verschiedenen Gefahren, die im Internet lauern, aber um ihre Kinder tatsächlich schützen zu können, müssen sie selber erst die vielen Funktionen der neuen Kommunikationsmittel kennenlernen und das Handling beherrschen ...

### Kommentar

*Diese Veranstaltung ist ein klassisches Beispiel für Tätigkeiten, die in den Zuständigkeitsbereich einer EmW als Mittlerin zwischen Schule und Eltern fallen. Seine Kinder vor Internetkriminalität zu schützen, ist nämlich zualtererst Aufgabe der Eltern und nicht der Schule. Und das Wichtigste für Eltern ist es, zu ihren Kindern ein starkes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Denn Kinder müssen wissen, dass sie sich ihren Eltern immer anvertrauen dürfen, vor allem auch dann, wenn sie etwas Falsches oder gar etwas Verbotenes gemacht haben.*

Ernst Schärer